

CFOs Generalversammlung 2009

Die dritte CFOs Generalversammlung fand am 22. Januar 2009 am Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ statt. Die ordentlichen Traktanden wurden jeweils einstimmig angenommen. Die Präsentation der Generalversammlung 2009 sowie das Protokoll können im Mitgliederbereich in der Rubrik "Dateidownloads für Mitglieder/CFOs Dokumente" herunter geladen werden.

Die aktuelle Situation auf dem Schweizer Kreditmarkt

Es gibt keine schwarzen Schwäne! Mit diesen Worten eröffnete Martin Scholl, CEO der ZKB, sein Referat. Dabei handelt es sich um die momentan beste Metapher zur Veranschaulichung der Geschehnisse an den Finanzmärkten. Dazu sollte zuerst die Entwicklung der Kreditverfügbarkeit bzw. der Bankkredite in den USA, gemessen in Prozent des BIPs, betrachtet werden. In den letzten fünf bis zehn Jahren wurde ein historisch hohes Niveau erreicht. Rückblickend scheint es evident zu sein, dass dieser Excess Leverage der langfristigen wirtschaftlichen Prosperität keinesfalls förderlich war. Das Verhalten der als Zauberlehrlinge propagierten Akteure der Finanzindustrie, der fahrlässige Umgang mit Risiken, das fragwürdige ethische Verhalten, kurzfristig ausgelegte Entschädigungsmodelle sowie das Fehlen von gesundem Menschenverstand führten zur heutigen Krise. Obwohl die Geschichte erahnen liess, dass auch in der Zukunft Übertreibungen wieder anzutreffen sind, fehlte doch vielen Markt-



Bilder: (1) Referent Martin Scholl (CEO ZKB) bei seinem Referat (2) Veranstaltungsteilnehmer beim anschliessenden Apéro.

akteuren die Widerstandskraft, nicht in den entsprechenden Märkten zu agieren. Insofern hat die Krise nun die Marktverfehlungen gestoppt. Das Ausmass der Korrekturen war vor wenigen Jahren noch unvorstellbar – genau wie die einstige Annahme, dass es irgendwo auf der Welt schwarze Schwäne gibt. Doch es gibt sie. Die Frage sollte nun ebenfalls lauten, wo genau sich die schwarzen Schwäne in Ihrer Unternehmung befinden?

Um nun die Situation auf dem Schweizer Kreditmarkt aufzuzeigen, muss vorerst verstanden werden, was die Schweizer Banken momentan beschäftigt. Es sind verschiedene Ursache-Wirkungszusammenhänge in Betracht zu ziehen. Es seien an dieser Stelle zwei Beispiele erläutert. Erstens spielt das unter den Banken vorhandene Vertrauen im Interbankenmarkt eine grosse Rolle. Der Interbankenmarkt wiederum ist die Quelle der kurzfristigen Refinanzierung. Wie der Fall Lehman Brothers gezeigt hat, können auch

Banken mit höchsten Bonitätsnoten fallieren. Dies galt vor der Krise als höchst unwahrscheinliches Ereignis im Sinne eines schwarzen Schwanes.

(Fortsetzung auf Folgeseite)

Inhalt

CFOs Generalversammlung vom 22. Januar 2009	Seite 1
CFOs Barometer: Ergebnisse der ersten Umfrage.....	Seite 3
Literaturtipps	Seite 3
Aktuelles & Entwicklungen	Seite 4
Termine	Seite 4
Persönlich.....	Seite 4

Editorial

Das Referat an der GV hat es gezeigt. 2009 wird ganz hart. Einige Finanzchefs können wohl die Krisenszenarien nicht mehr hören. Es gibt sie noch die Unternehmen, die bis jetzt nicht leiden und auch für 2009 zuversichtlich sind. Sie sind die Glücklichen.

Das Gros der Finanzchefs ist aber stark unter Druck. Bei vielen Industriefirmen brechen die Auftragseingänge und Umsätze in einer bisher nicht bekannter Geschwindigkeit und Höhe ein. Budgets sind vieler Orts bereits Makulatur und es werden tatsächlich Worst-Case Szenarien gerechnet, wobei der Worst-Case von gestern oft schon der Best-Case von heute ist. Firmen mit hohem Leverage, tiefer Eigenkapitalquote und Liquidität und mit 2009 fälligen Krediten sind besonders betroffen. Was ist zu tun? Neben radikalen Kostensenkungsmassnahmen und Cash-Flow-Generierung über die Reduktion des Umlaufvermögens und der Investitionen müssen sich viele Unternehmen vorbereiten, Betriebsteile und Unternehmensbereiche zu veräussern und Kapitalerhöhungen durchzuführen. Die Grossbanken und die Swiss Re haben es vorgemacht. Wenn es brennt, spielen auch die Kapitalkosten keine Rolle mehr. Überleben ist angesagt. Also auch wenn es schon spät ist, Gespräche mit Banken frühzeitig suchen, Desinvestitionen und Kapitalerhöhungen lieber jetzt als später. Es wird sonst alles noch teurer. Natürlich ist die langfristige Lehre: Solides Finanzmanagement mit Liquiditätsreserven, überdurchschnittlicher Kapitalausstattung, hoher Substanz schaffen Spielraum, um durch Krisen zu kommen. Hoffen wir, dass das Geschäft bald anzieht; denn auch diese Reserven können dahinschmelzen wie Schnee im Frühjahr. Noch ein letztes: Wir sollten nicht mehr zuviel auf den Banken herumreiten; viele Unternehmen werden deren Goodwill brauchen, wenn wie absehbar, Covenant-Verletzungen die Regel werden.

Rudolf Huber, Präsident CFOs

Fortsetzung S. 1: GV 2009 & Referat zur Situation auf dem Kreditmarkt

Das dadurch zerstörte Vertrauen unter den Banken lässt auf kurzfristige Refinanzierungsprobleme schliessen. Als zweites Beispiel kann die Bonität betrachtet werden, die am Kapitalmarkt eine entscheidende Rolle spielt.

Banken sind nicht mehr das, was sie einmal waren.

Die über den Kapitalmarkt stattfindende mittelfristige Refinanzierung wird durch verschlechterte Ratings beeinträchtigt. Neben diesen beiden Beispielen sollten zudem auch die Auswirkungen von Staatsinterventionen, Preisänderungen der Vermögenswerte, Rückgänge von Kundenvermögen bzw. -aktivitäten und die Konjunktur-entwicklung berücksichtigt werden. In Bezug auf die ZKB herrscht unter anderem aktuell die Thematik vor, wie die Liquidität der vielen neuen Kunden einzusetzen ist.

Das Management muss die soziale Verantwortung wahrnehmen und die Entschädigungen auf ein verträgliches Mass reduzieren.

Doch was bedeutet dies für die Unternehmen bzw. die entsprechenden CFOs? Es machen Befürchtungen die Runde, es könnte allenfalls zu einem Credit Crunch, einer Kreditklemme kommen. Schliesslich werden die Entscheidungen, darunter auch die Kreditentscheidungen, unter einer veränderten Optik gefällt. So werden neue Kredite tendenziell kritischer beurteilt als noch vor drei Jahren. Neben veränderten Verhaltensmustern bei einheimischen Banken spielt ebenfalls das Verhalten der ausländischen Banken eine Rolle. Die teilweise feststellbaren Rückzüge in die einheimischen Märkte gehen einher mit der Streichung gesprochener

Limiten und der Kündigung gewährter Kredite.

Zusätzlich kommt aufgrund der vorangehend genannten Veränderungen des Umfelds der Umstand hinzu, dass die Banken nun hohe Risikoaufschläge einkalkulieren müssen.

Alles was der Staat heute auslöst müssen die künftigen Generationen von Steuerzahlern tragen und wieder hereinbringen. Frage ist einfach, ob die Fördermassnahmen am richtigen Ort ankommen.

Doch Martin Scholl vermag zu beruhigen. Sind die schwarzen Schwäne des Unternehmens bekannt und im Risikomanagement berücksichtigt, wird es nicht zu Kreditproblemen kommen. So zeigen sich beispielsweise im Industriesektor die Nettoverschuldung, die EBIT-Marge und die Eigenkapitalquote noch auf einem soliden Niveau.



Bilder: (3) Veranstaltungsteilnehmer bei angeregten Unterhaltungen sowohl vor, (4) als auch nach dem Referat

Blick in die Zukunft

Obwohl also in naher Zukunft nicht von einer Kreditklemme auszugehen ist, wird das Jahr 2009 trotzdem anspruchsvoll. Es sein von einem WorstCase-Szenario plus Schock auszugehen. Das Verhalten der Auslandsbanken wird den Kreditmarkt beeinflussen. Die Kapitalmärkte werden wohl nur erstklassigen Schuldnern offen stehen. Martin Scholl empfiehlt den Unternehmen, die Finanzierung jetzt langfristig anzugehen.

Solides und nachhaltiges Finanzmanagement zahlt sich jetzt aus und zeigt sich in einer gewissen Krisen-Resistenz

Dabei sollte die Sicherstellung der Liquidität mit einem Horizont von 12 bis 24 Monaten oberste Priorität geniessen. Daneben gilt es sowohl Konsortiallösungen als auch Mezzanine Konstruktionen ins Auge zu fassen. Grundsätzlich empfiehlt sich ein frühzeitiger und enger Kontakt zur Bank. Schliesslich geht es nicht darum, den Werkplatz Schweiz gegen den Finanzplatz Schweiz auszuspielen.

Die Krise wird noch lange dauern.

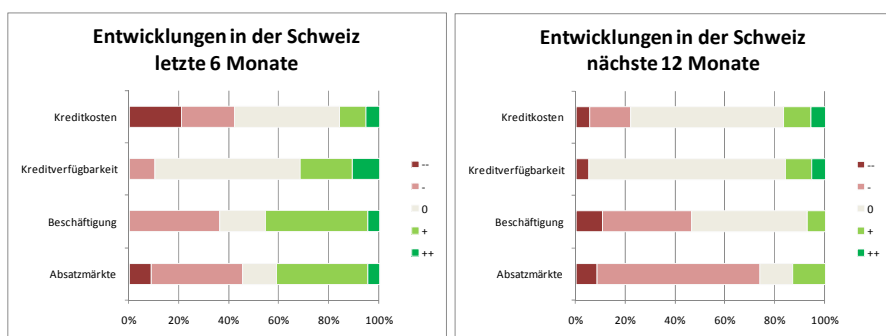
Im Anschluss an das Referat fand eine Diskussionsrunde statt. Der CEO der ZKB nahm unter anderem Stellung zum Geschäftsgebaren im Investment Banking, zum Fall Sulzer und zur Lage der PostFinance.

Das Referat war interessant, die Situation jedoch sehr ernüchternd.

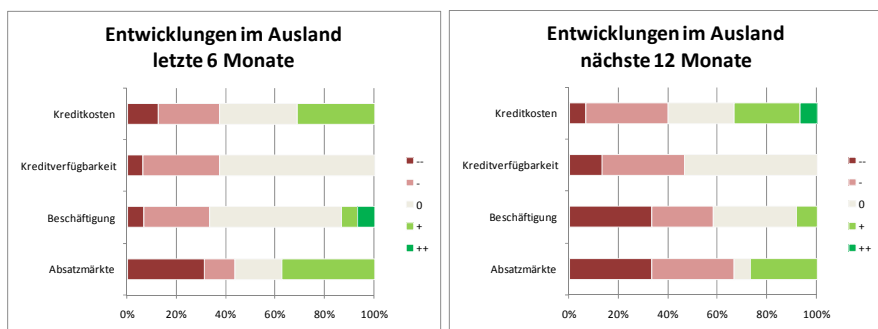
Anmerkung: Bei den Zitaten in den Klammern handelt es sich um Aussagen von Veranstaltungsteilnehmenden. Diese Statements sind demnach als persönliche Meinungen einzustufen.

CFOs Barometer: Umfrageergebnisse

An der Generalversammlung vom 22. Januar 2009 eine Umfrage bei den anwesenden Veranstaltungsteilnehmern zu aktuellen Themen durchgeführt. Die Ergebnisse der ersten Umfrage sind in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt. Bei der Entwicklung der Absatzmärkte in der Schweiz fällt auf, dass die Aussichten von über 70% der befragten Personen mit negativ eingestuft werden. Bei der Beschäftigung wird eine ebenfalls verschlechterte Lage erwartet. Betreffend Kreditverfügbarkeit und Kreditkosten liegen divergierende Meinungen vor. Die erwartete Entwicklung im Ausland sieht sehr ähnlich aus. In Bezug auf die Entwicklung des Schweizer Frankens gehen die Meinungen stark auseinander, es kann keine überwiegende bzw. eindeutige Trenderwartung ausgemacht werden.



Bilder: (5) Auswertungsergebnisse rückblickend und (6) betreffend zukünftiger Entwicklung



Bilder: (7) Einschätzungen der ausländischen Entwicklung rückblickend und (8) in Zukunft

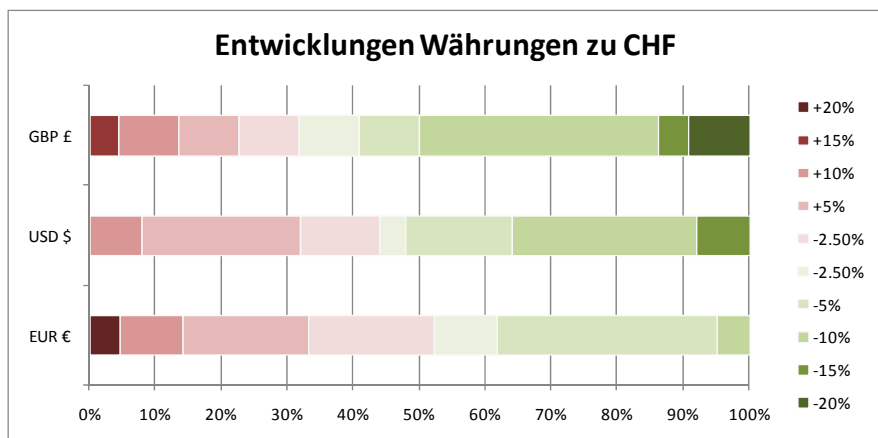


Bild: (9) Einschätzung Währungsentwicklung des Schweizer Frankens

Anmerkung: An der Umfrage haben rund 28 Personen teilgenommen, was die mathematisch-statistische Aussagekraft einschränkt.

Literaturtipp

„Schurkenstaat Schweiz?“

Autoren: Werner Vontobel & Viktor Parma

(ISBN 357001083X, 223 Seiten)

CFOs-Rating: ●●●○○

Ein Buch, das die aktuelle Diskussion in den Medien nicht besser treffen könnte. Angesprochen sind die jüngsten Ereignisse im Streit um die Herausgabe von UBS-Kundendaten an die amerikanischen Steuerbehörden. Der Zustand bzw. die Zukunft des Bankgeheimnisses ist unklar, die Meinungen gehen weit auseinander: Das Spektrum reicht von „gesund und munter“ bis hin zu „erledigt“. Welche Rolle der ehemalige UBS-Chef Marcel Ospel und dessen aggressive Wachstumsstrategie in den USA für das Verschwinden des „Standortvorteils für den Bankenplatz Schweiz“ spielten ist ebenfalls fragwürdig.

Insofern sind die Vorstellungen der Autoren Werner Vontobel und Viktor Parma in einem neuen Licht zu sehen. Sie fragen, ob denn die adrette Schweiz als "Schurkenstaat" und wohlfeile Komplizin globaler Steuerhinterzieher gilt? Bewusst provozierend nehmen die renommierten Schweizer Wirtschaftsjournalisten in Kauf, dass das Musterland Schweiz mit den Schurkenstaaten des Bösen assoziiert wird. Mobiles Kapital, Steuerflucht als Spitzensport der Eliten und ein niedriger Steuersatz haben die Schweiz zu einem der wichtigsten Steuerparadiese gemacht (7 Billionen Dollar Off-Shore-Vermögen). Die Autoren enthüllen die Tricks der Steuerhinterziehung und deren Hintergründe, demaskieren die Bankenlobby und skizzieren die dramatischen Folgen des globalen Steuererwettbewerbs für die Weltwirtschaft. Gibt es einen Ausweg? Die beiden Autoren bieten Lösungsansätze.

Quelle: in Anlehnung an NZZ Online und Orell Füssli, online.

Aktuelles & Entwicklungen

✘ **Mitarbeit in Projekt über Kapitalstrukturentscheide**

Das CFOs unterstützt ein KTI Projekt über Kapitalstrukturentscheide, welches vom Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ durchgeführt wird. Das Projekt befasst sich mit der Kapitalstrukturwahl von Schweizer KMU und den entsprechenden Optimierungsmöglichkeiten. Basierend auf Daten der Wertschöpfungsstatistik des BFS und einer Umfrage bei Finanzfachleuten werden die Bestimmungsfaktoren von Kapitalstrukturentscheiden bei KMU analysiert. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Tools zur Optimierung der Kapitalstruktur von KMU. Weiter werden konkrete Handlungsempfehlungen für die Beratungs- und Bankenindustrie bezüglich der Kapitalstrukturwahl erstellt.

Aufgrund der Mitarbeit darf das CFOs die Ergebnisse nach Abschluss der Auswertungen nutzen. Damit jedoch statistisch brauchbare Resultate erzielt werden können, sind die Forscherinnen und Forscher auf eine möglichst grosse Rücklaufquote angewiesen. Deshalb herzlichen Dank an all diejenigen, welche an der Umfrage teilgenommen haben und ein Aufruf an die restlichen Mitglieder, die entsprechenden Umfragen jeweils möglichst tatkräftig zu unterstützen.

✘ **Jahresbericht 2008**

Der schriftliche Jahresbericht des Präsidenten zum Vereinsjahr 2008 wurde an die Mitglieder verschickt und steht ebenfalls zum Download auf www.cfos.ch bereit. Der Jahresbericht wurde an der Generalversammlung vom 22. Januar 2009 vorgestellt. Personen, die nicht an der Generalversammlung teilnehmen konnten, soll der schriftliche Jahresbericht nochmals einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Veranstaltungen des vergangenen Vereinsjahres 2008 ermöglichen.

Termine

Vereinsveranstaltungen:

✘ **19. März 2009; 18.00 Uhr; Die Post – Briefzentrum Zürich-Mülligen**

CFOs Firmenbesuch bei der Post, mit einleitendem Referat, anschliessender Betriebsbesichtigung und einem Apéro.

✘ **14. Mai 2009, 16.30 Uhr; Widder Hotel, Zürich**

Abendveranstaltung zum Thema Finanzielle Führung in schwierigen Marktverhältnissen, Widder Hotel. Mit Referaten von Dr. Klaus W. Wellershoff (Chefökonom, UBS), Jürg Fedier (CFO, OC Oerlikon) sowie Thomas Widmer (CFO, Nationale Suisse). Anschliessend ist eine Podiumsdiskussion geplant.

✘ **01. Juli 2009, ca. 16.30 Uhr; Parkhotel Zug; neu Abendveranstaltung**

CFOs Abendveranstaltung zum Thema Sanierung von Pensionskassen

✘ **Weitere Daten folgen**

Für das Jahr 2009 sind noch verschiedene weitere Aktivitäten vorgesehen. Die konkreten Daten werden so bald als möglich bekannt gegeben.

Externe Veranstaltung:

✘ **07. April 2009; 13.45 – 17.35 Uhr; Sanierung von Unternehmen**

Durchgeführt vom Europa Institut an der Universität Zürich, an der Veranstaltung werden Massnahmen und Lösungen bei der Sanierung von Unternehmen behandelt. Weitere Informationen sind unter www.cfos.ch verfügbar.

Persönlich

Das CFOs hat seit Dezember weitere neue Mitglieder gewonnen und weist per Mitte Februar einen Mitgliederstand von rund 210 Personen auf. Wir freuen uns folgende Personen im CFOs begrüßen zu dürfen:

Beitritte Einzelmitglieder

Carmen Eggensperger
Daniel Koller
Mischa Pfenninger
Dominik Berchtold
Jürg Neck
Thomas Dressendorfer
Daniel Kellenberger
Dieter Launer
Kurt Ledermann
Jean-Philippe Rickenbacher
Antonio Ubertini
Andreas Kyriakakis
Markus Meier

Beitritt Gönnermitglied

Horváth & Partner
(Andrew Mountfield)

Austritte Einzelmitglieder

Barbara Höhn
Toralf Haag
Barbara Müller-Junker
Carl Speck
Andreas Emmenegger
Sabine Kampitsch
Alexander Böni
Daniel Schmucki

Ausführlichere Informationen über die Mitglieder sind im Mitgliederbereich von www.cfos.ch verfügbar.

Herausgeber

CFO Forum Schweiz – CFOs
Grafenauweg 10
Postfach 4332
CH – 6304 Zug

info@cfos.ch
www.cfos.ch

Für redaktionelle Anmerkungen:
info@cfos.ch